

Ein Planet atmet durch

Ja, diese Corona-Zeiten sind schon etwas gewöhnungsbedürftig. Geisterstädte ohne das übliche Gewusel zwischen Kaffeeklatsch, Shoppen und Restaurantbesuche.

Jedoch sind auch sehr interessante Vorgänge zu beobachten. Es gibt keine Kondensstreifen mehr, ein leuchtend blauer Himmel spannt sich über die Erde, zumindest in unseren Breiten. Wie schön, ein völlig neuer Anblick, denn normalerweise kann ich bis zu 8 Flugzeuge gleichzeitig über unser Dorf ziehen sehn. Die Luft in der Stadt ist unglaublich rein und ohne Gestank, dank des wenigen Verkehrs. Und sieht man die Satellitenbilder im Fernsehen, fehlt der übliche Smog über den Großstädten.

Von Venedig wird gemeldet, dass das Wasser so sauber ist wie schon lange nicht mehr, ja selbst Delphine wurden dort gesichtet, dank der Verbannung der Kreuzfahrerkolosse. Was wird uns damit gesagt? Die Erde erholt sich von unserer überzogenen Mobilität, endlich kann sie mal wieder durchatmen. Sie braucht uns Menschen nicht, aber wir brauchen die Erde. Momentan zeigt sich, was wir ihr antun, doch wir könnten so vieles ändern. „Das sei doch alles die so wichtige persönliche Freiheit“, haben mir schon etliche Menschen gesagt. Wie schnell diese Freiheit beendet sein kann, zeigt uns Corona sehr deutlich. Wenn wir die Erde weiterhin so vergiften, werden unsere Kinder vermutlich auf viele Freiheiten verzichten müssen.

Doch es gibt Möglichkeiten, z.B. nur noch alle vier bis fünf Jahre in Urlaub fliegen, Fluss- und Schifffahrt weitgehend zu vermeiden und wenigstens die überflüssigen Autofahrten wegzulassen. In vielen Lebensgemeinschaften und Familien könnte man vielleicht auf ein Zweit- oder Drittauto verzichten. Es wäre gut, öfter mal die Bahn zu benutzen oder wenn möglich, sogar regelmäßig. Auch die Politik ist gefordert zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, an Stelle des ständigen Ausbaus von Straßen und Autobahnen. Die Stärkung der Schiene ist dringend nötig für Pendler und für eine Umlagerung des Güterverkehrs, hier müssen Gelder investiert werden. Wir brauchen einen Stopp für Billigflüge und Massen-Kreuzfahrten.

Im Moment haben viele Menschen etwas mehr Zeit, sich Gedanken zu machen und künftig vielleicht ihr Verhalten zu ändern. Denn in den letzten Wochen hat sich das Leben „entschleunigt“ und die Menschen sind vermehrt mit Rucksack, Wanderstiefeln oder mit Fahrrädern in der Natur anzutreffen. Wir brauchen ihn nicht wirklich, diesen ständigen Massentourismus mit den teilweise katastrophalen Auswirkungen für die Natur. Denn wie sagte Mahatma Gandhi: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“